BAURUNDBLICK

Januar | 2026

Thema des Monats

Unternehmerstimmen zum Jahresbeginn

Dipl.-Ing. Rudolf Sabatier

Technischer Direktionsleiter, STRABAG AG, Direktion Niedersachsen / Sachsen-Anhalt, Hannover, Vizepräsident

Im neuen Jahr ist es wichtig, dass nun erst einmal die künftigen Ausgaben des Bundes sowie der Länder und Kommunen für Investitionen aus dem Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität so schnell wie möglich in konkrete Aufträge fließen und Bauprojekte umgesetzt werden! Das funktioniert am besten, wenn sich alle an Bauprojekten beteiligten Akteure auf verbindliche Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit verständigen. In diesem Sinne hat das MW in Niedersachsen die „Charta für Infrastruktur" geschaffen, die neue Standards für eine partnerschaftliche, digitale und nachhaltige Zusammenarbeit im Straßenbau schafft.

Egal ob Straßen, Brücken oder Schienen, die Prognosen müssen sich bewahrheiten, 2026 muss einfach mehr gebaut werden. Nur so können sich Bauunternehmen wirtschaftlich auf das einstellen, was kommt. Wichtige Themen wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit sollten nicht außer Acht lassen, denn sie wirken produktivitätssteigernd. Kommunen müssen unterstützt werden, denn sie haben hohe Haushaltsdefizite, die Kassen sind klamm.

Mir noch ein besonders wichtiges Anliegen ist der Asphaltstraßenbau! So wenig Asphalt wie 2025 hat die deutsche Bauindustrie noch nie eingebaut – bis zu 20 % Rückgang vom ohnehin schon niedrigen Niveau. Die Kolonnen stehen trotz Sondervermögen und Turbo zunächst vor Kurzarbeit. Das spiegelt sich auch in einer sehr schwachen Auftragslage im Straßenbau wieder, die gut 9 % unter dem Vorjahresniveau liegt. Hier muss kurzfristig und schnell gehandelt werden, u.a. hat die Autobahn GmbH des Bundes hier erste gute Impulse gesetzt und diverse Maßnahmen mit dem Schwerpunkt Asphalt veröffentlicht!

Mit dem Infrastruktur-Zukunftsgesetz will die Bundesregierung endlich auf die Überholspur und macht Tempo bei der Infrastrukturmodernisierung. So adressiert das Gesetz derzeitige Bremsen in der Realisierung von öffentlichen Bauvorhaben und ist damit ein wichtiges Signal für ein modernes Planungsrecht und schnellere Verfahren.

Die Unternehmen stehen parat und wollen 2026 vor allem eines: bauen.

Dipl.-Ing. Johannes van der Linde

Geschäftsführender Gesellschafter Ludwig Freytag GmbH & Co. KG, Oldenburg, Vizepräsident

Die Erneuerung der Verkehrs- und insbesondere der norddeutschen Hafeninfrastruktur, der weitere Ausbau erneuerbarer Energien, Netzausbau, Speicherlösungen, Telekommunikation, Wasserver- und -entsorgung etc. bieten für uns als Unternehmensgruppe Ludwig Freytag die Grundlage, mit guten Auftragsbeständen und durchaus zuversichtlich in das vor uns liegende Jahr 2026 zu starten.

INHALTSVERZEICHNIS

1 – 2 Thema des Monats
Unternehmerstimmen zum Jahresbeginn

3 Kommentar
Aus Reden müssen Taten werden
Darauf lässt sich bauen - Schule und Bauunternehmen schließen Bildungspartnerschaft

4 Forum Nord
Bauindustrieverband Niedersachsen-Bremen unterzeichnet Branchen-Bildungspartnerschaft mit SCHULEWIRTSCHAFT

Dipl.-Ing. Thomas Echterhoff

Geschäftsführender Gesellschafter Bauunternehmung Gebr. Echterhoff GmbH & Co. KG, Westerkappeln, Präsidiumsmitglied

Nach zwei Krisenjahren 2024 und 2025, verursacht durch den rapiden Rückbau im Eigenheimbau und im Wohnungsbau und die unklare Haushaltsfinanzierung der Bundesverkehrswege, haben wir die Hoffnung, dass in 2026 eine leichte Rückkehr und Normalisierung stattfinden könnte.

Die Bundesverkehrswege sind durch den Haushalt abgesichert, nun muss der Planungsvorlauf deutlich und erheblich verbessert werden.

Die Steuerungsinstrumente im Wohnungsbau greifen weiterhin nicht richtig, der Wohnungsbau ist in Deutschland durch die überzogenen Vorschriften und die Überbürokratisierung schlichtweg zu teuer.

Die aktuelle Bundesregierung hat diesbezüglich noch viel Arbeit vor sich.

Die Stromtrassen werden weiterhin geplant und gebaut, dies führt bei einem Teil der in der Infrastruktur tätigen Baufirmen zu einer ordentlichen Auslastung.

Alles in Allem erwarten wir 2026 ein besseres Jahr als 2024 und 2025, aber die deutsche Bauwirtschaft hat noch eine weite Talsohle vor sich.

Dipl.-Ing. Per Carsten Meyer

Geschäftsführender Gesellschafter WILLI MEYER Bauunternehmen GmbH, Uelzen, Präsidiumsmitglied

Für 2026 erwarten wir sowohl für den Infrastrukturbau wie auch im Wohnungsbau die ersten Durchbrüche bei der Umsetzung der politischen Ziele. Das gilt beim Bauturbo für Infrastrukturmaßnahmen, bei der Umsetzung von zügigen Baugenehmigungsverfahren und auch dringend benötigte Fördermaßnahmen im Wohnungsbau, damit wir in Deutschland nicht endgültig handlungsunfähig werden.

Dipl.-Ing. Florian Kroker

Geschäftsführer Max Kroker Bauunternehmung GmbH & Co., Braunschweig, Präsidiumsmitglied
Geschäftsführender Gesellschafter der Max Kroker Bauunternehmung GmbH & Co.

Die Aussichten für die Baukonjunktur 2026 stehen auf Stabilisierung, die Talsohle ist durchschritten. Die Leistung wird sich auf Vorjahresniveau halten, möglicherweise zum Jahresende hin etwas Schwung aufnehmen. Das kommt von einer weltweiten und nationalen gesamtwirtschaftlichen Erholung. Zusätzlich gehe ich von dem Start der Förderprogramme für den Infrastrukturbau aus. Für den Wohnungsbau fehlen jedoch die politischen Impulse, es sind keine Aufhebungen der Bauvorschriften in Sicht. Das Land und die Kommunen können aus eigener Kraft diese Aufgabe nicht stemmen. Hier gilt es, auf Bundesebene Vorgaben zu treffen und zu handeln. Für private Investoren bleibt der Wohnungsbau in der Fläche des Landes uninteressant. In Ballungsgebieten kann die Lage anders aussehen. Die Materialpreise sollten trotz vermeintlicher außenpolitischer Unsicherheit auf gleichem Niveau bleiben, da die Weltwirtschaft sich neue Versorgungswege geschaffen hat. Die Einsicht der Regierung, Gesetze auszusetzen und Stromkosten zu subventionieren, bringt vorläufig Erleichterung für Strom -und Materialpreise. Wir schauen verhalten optimistisch auf das vor uns liegende Jahr.

AUS REDEN MÜSSEN TATEN WERDEN

Der Jahresbeginn ist traditionell die Zeit der großen Worte. Auf zahllosen Jahresauftaktveranstaltungen aus Wirtschaft, Verbänden und Politik ziehen sich drei Begriffe wie ein roter Faden durch die Reden: Bürokratieabbau, Digitalisierung und mehr Tempo bei Genehmigungsverfahren. Selten war die Einigkeit darüber so groß, dass genau hier die größten Bremsklötze für Wachstum, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit liegen. Und doch bleibt ein bitterer Beigeschmack.

Denn so berechtigt diese Forderungen sind, so bekannt sind sie auch. Die Wirtschaft trägt sie seit Jahren vor. Unternehmen kämpfen mit überbordender Regulierung, analogen Verfahren im digitalen Zeitalter und Genehmigungsprozessen, die Investitionen verzögern oder gleich ganz verhindern. Was lange als Klage einzelner Nörgler abgetan wurde, ist längst zum strukturellen Problem gewachsen – mit spürbaren Folgen für den Standort Deutschland.

Umso mehr steht die Politik jetzt in der Pflicht. Schöne Worte und wohlklingende Versprechen reichen nicht mehr aus. Ankündigungen, man wolle „Bürokratie reduzieren" oder „Verfahren beschleunigen", sind schnell gemacht. Entscheidend aber ist, ob diese sich im Alltag der Betriebe tatsächlich bemerkbar machen. Weniger Formulare, klare Zuständigkeiten, digitale Prozesse, verbindliche Fristen – daran muss sich politisches Handeln messen lassen.

Die Erwartungshaltung ist klar: Die Politik muss liefern. Nicht irgendwann, sondern jetzt. Wer Vertrauen zurückgewinnen will, muss zeigen, dass aus Reden endlich Taten werden – spürbare Taten. Nur dann werden die Empfänge zum Jahresbeginn mehr sein als ein Ritual – nämlich ein echter Startschuss für Veränderung.

DARAUF LÄSST SICH BAUEN

Schule und Bauunternehmen schließen Bildungspartnerschaft

Mitte Januar haben die IGS Wedemark und die drytec Innenausbaugesellschaft eine Bildungspartnerschaft geschlossen. Die beiden Partner wollen in der Berufsorientierung zusammenarbeiten und gemeinsame Projekte verbindlich umsetzen. Jörn P. Makko, Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen, überreichte die Urkunde: „Danke, dass Sie sich für berufliche Orientierung vor Ort stark machen! Gemeinsam mehr erreichen – so wird künftig in der Wedemark in bauwirtschaftlichen Berufen noch mehr ausgebildet werden können".

Als mittelständisches Bauunternehmen ist die drytec Innenausbaugesellschaft insbesondere im Trockenbau tätig. „Eine fundierte Ausbildung ist weichenstellend für die Zukunft junger Menschen. Wir wollen für den Bau begeistern und bilden geeignete Jugendliche mit Haupt- oder Realschulabschluss im Trockenbau aus. Uns ist wichtig, frühzeitig das Interesse an unserem vielseitigen Beruf zu wecken und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit der nahegelegenen Schule", begründen die Geschäftsführer Claudio Liguori und Alexander Machill das Engagement für die Bildungspartnerschaft. Weitere Bildungspartnerschaften mit Bauunternehmen werden in der nächsten Ausgabe vorgestellt.

Bauindustrieverband Niedersachsen-Bremen unterzeichnet Branchen-Bildungspartnerschaft mit SCHULEWIRTSCHAFT

In einer kleinen Feierstunde wurde die Bildungspartnerschaft zwischen der Bauindustrie Niedersachsen-Bremen und SCHULEWIRTSCHAFT Bremen Mitte Januar im Bremer Industriehaus unterzeichnet. Teilgenommen haben Jörn P. Makko, Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen, und Cornelius Neumann-Redlin, Hauptgeschäftsführer der Unternehmensverbände im Lande Bremen, sowie Julia Heimann, Ricarda Kneiser, Dr. Veit Sorge, Steffen Post, Anja Krüger und Ulrike Tisborn für das Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT Bremen.

Die Sicherung des Fachkräftenachwuchses zählt zu den zentralen Herausforderungen der Bauwirtschaft. Jörn P. Makko, Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes Niedersachsen-Bremen e. V., betont: „Die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Schulen und weiteren Partnern ist unerlässlich. Durch verbesserte Berufsorientierung wollen wir die berufliche Bildung stärken und praxisnah weiterentwickeln und uns gemeinsam für attraktive Ausbildungswege und eine hohe Ausbildungsqualität stark machen. Wir freuen uns, wenn wieder mehr junge Menschen Lust auf die Zukunftsbranche Bau haben und ihre Umwelt gestalten wollen - in unseren rund 36 Ausbildungsberufen vom Anlagenmechaniker/in bis zum Zimmerer!“

Julia Heimann und Ricarda Kneiser, Geschäftsführerinnen SCHULEWIRTSCHAFT Bremen, ist wichtig, dass mit der Branchen-Bildungspartnerschaft ein langfristiges Angebot in Bremen geschaffen wird, das Schulen verlässliche Unternehmenspartner an die Seite stellt: „Wir freuen uns, künftig gemeinsam Angebote zur beruflichen Orientierung in Bremen anzustoßen. Die Bauwirtschaft bietet Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten und eine zukunftsweisende Perspektive.“

IMPRESSUM

Bauindustrieverband Niedersachsen-Bremen e. V.
Eichstraße 19 | 30161 Hannover
T +49 511 34834-0 | E info@bauindustrie-nord.de

Verantwortlich: Jan Hetebrügge
Nachdruck, auch auszugsweise gestattet.
Quellenangabe und Belegexemplare erbeten.